Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 37

Artikel: Der Gruppenführer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat Nr. 37

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Der Schweizer Soldat" Zürich, Nüschelerstr.

Armeezeitung

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Brunngasse 18. Tel. 27 164, Postscheck VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.- im Jahr und Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 43 mm Breite

XVII. Jahrgang 15. Mai 1942 Erscheint wöchentlich

LE SOLDAT SUISSE
IL SOLDATO SVIZZERO
IL SUDÀ SVIZZER

Der Gruppenführer

(-g.) Das Militär ist im Grunde recht konservativ. Was einmal für gut befunden wurde, bleibt auch lange bestehen. Daran gibt's nichts zu deuteln und nichts zu wackeln. So wie der General der höchste Führer in unserer Armee ist, so ist der Korporal der niederste. Dies lediglich mit dem Unterschied, daß es nur einen General gibt, dafür aber eine Masse Korporale. Gemeinsam aber ist sowohl der obersten, wie auch der untersten Führung in unserer Armee einmal das «. . . . ral». General und Korporal haben die Ehre, miteinander die gleiche Schlußsilbe zu besitzen.

Das mag auch die Ursache gewesen sein, als Anno 14 ein biederes Fraueli ihren Nachbarinnen verkündete: «My Ma isch General!» Auf den Irrtum aufmerksam gemacht und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß er doch wohl eher Korporal sein dürfte, antwortete es ungehalten, aber doch mit einem triumphierenden Unterton: «Es ral'et si ömu öppis!»

Das wäre nun die eine Gemeinsamkeit zwischen höchster und unterster Führung. Die andere ist viel ernster und auch bedeutender Art. Wir meinen die Verantwortlichkeit des Führers. General und Korporal sind militärische Führer und als solche für ihre Untergebenen verantwortlich. Nicht nur für Leben und Material, sondern auch für deren richtigen Einsatz und für die Durchführung des erhaltenen Auftrages. In der Gemeinschaftlichkeit der Aufgabe erkennt man aber auch ihren Unterschied und damit den Grund dessen, daß der eine an der Spitze, der andere aber am Anfang der militärischen Rangleiter steht.

Gemeinsam auch ist das Prinzip der Führung. Ueber 12 Mann und einen Automaten gebietet der Infanterie-Korporal. 12 Leben und eine kostbare Waffe sind ihm unterstellt. Dieser Gruppe ist es vorbehalten, in der geplanten Operation eine Aufgabe von entscheidender Bedeutung zu erfüllen. Die Verantwortung dafür trägt der Führer — der Korporal. Er ist das handwerkliche Mittel der höheren Kommandostellen. In ihm ruht ihr Vertrauen und ihre Gewißheit, daß er den erhaltenen Befehl durchführen wird. Der wohldurchdachteste Entschluß des Kommandanten führt zu nichts, wenn die untere Führung, wenn der Korporal und seine Mannen versagen.

Längst ist der Korporal im Zuge der modernen Kriegführung in seinem Wesen gründlich verändert worden. Nichts mehr hat er gemein mit einem Rekrutenschinder und dem lächerlichen «Korpis». Wer ihn noch zu karikieren sucht, der hat die Tugenden des heutigen Soldatentums nicht begriffen.

Im Kriege ist der Korporal mit seinen Mannen zu einer verschworenen Kampfeinheit geworden. Die Leute

Der Korporal mit seiner Gruppe. — Le caporal avec son groupe. — Il caporale col suo gruppo. (Zens.-Nr. VI Br 8164.)

Umschlagbild: Auf und neben der Landstraße. — Illustration de couverture: Sur la route et à côté de la route. — Illustrazione in copertina: Sulla strada e di fianco alla strada. (Zensur-Nr. VI S 10075.)

schätzen ihrer Führer, der mit ihnen lebt, die gleichen Lasten und Sorgen trägt und ihnen trotzdem immer frohmütig und freudig als Vorbild vorangeht. Durch einfache Abzeichen nur unterscheidet er sich von ihnen und durch den unsichtbaren Grad der Verantwortung. Sein Dienst ist streng, überaus streng. Am Morgen der erste und am Abend der letzte. Nicht nur als Gruppenführer, als Stoßtruppführer, als Wachtkommandant und als Patrouilleur erfüllt er seine kämpferischen Aufgaben, sondern in selbem Maße auch als Assistent des Feldweibels, als Zimmerchef, Krankenunteroffizier, Fahnunteroffizier. Er ist mitverantwortlich im Inneren Dienst und damit auch für das Aussehen seiner Leute und für die Ordnung im Kantonnement.

So ist in kurzen Zügen die «Menü-Karte» des Korporalsdienstes gezeichnet. Um alles das erfüllen zu können, braucht es ganze Soldaten, ganze Unteroffiziere und vorbildliches Führertum. Deshalb haben wir uns den Vergleich mit dem General erlaubt.

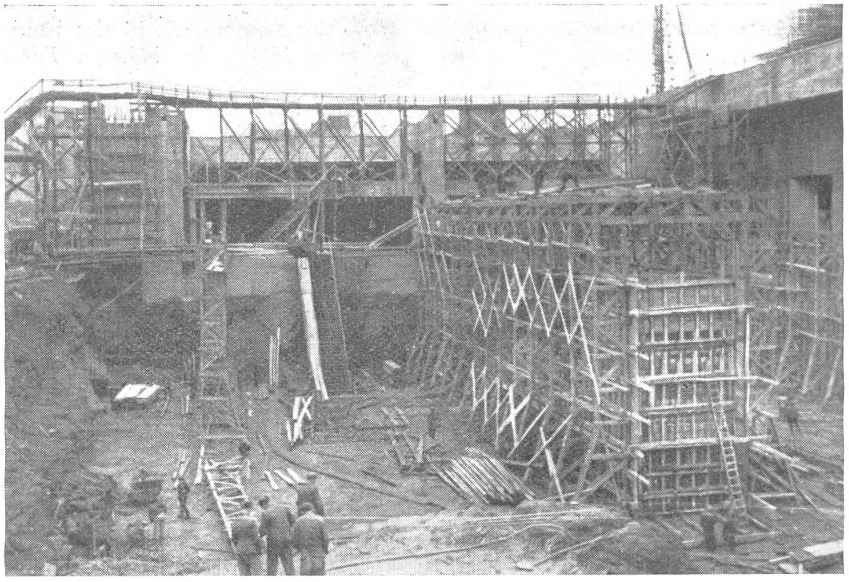
Der lange Arm im Ozean

Unterseeboote werden «ferngelenkt».

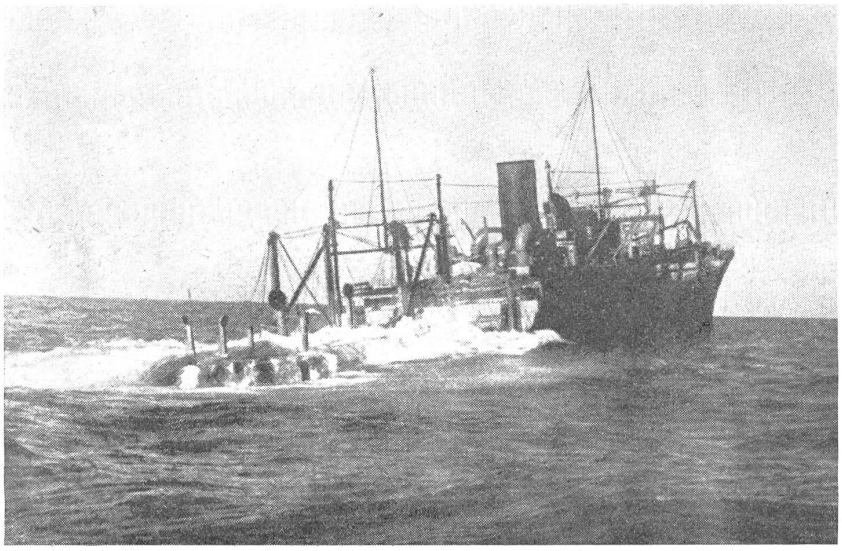
Ein schwerer Betonbunker irgendwo an der Atlantikküste in Frankreich — weder Fenster noch andere größere Oeffnungen sind vorhanden —, durchgehend künstliches Licht und künstliche Lufterneuerung. In einem der Räume dieses geheimnisvollen Bauwerks auf einem riesengroßen Tisch eine ebenso große Karte. Sie stellt den Atlantischen Ozean dar und ist nicht nur mit vielen Zahlen und Quadraten versehen, sondern darauf stecken zahlreiche farbige **Fähnchen:** es handelt sich um die sogenannte Lagekarte, und der Ort, an dem wir uns befinden, ist das **Gehirn** des deutschen **Unterseebootskrieges** gegen Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. In diesem Gehirn geht es fieberhaft, und doch wieder ruhig zu. Es ist das Wirkungsfeld des Kommandanten der deutschen U-Bootwaffe, des Admirals **Dönitz,** der sich in den Kopf gesetzt hat, den U-Bootkrieg noch intensiver als im Weltkrieg Nummer 1 zu führen. Und damals ging es doch schon toll genug zu auf dem weiten Ozean . . .

Admiral Dönitz hat sich die Errungenschaften der modernen Technik voll zunutze gemacht und insbesondere die **Funktechnik** in seinen Dienst genommen. Es ist ihm gelungen, **eine neue Unterseeboot-Taktik** anzuwenden, den sogenannten **«ferngelenkten» U-Bootkrieg.** Dieses Verfahren beruht darauf, daß das Hauptquartier Dönitzens ständig in Funkverbindung ist mit allen auf dem Ozean kreuzenden Tauchbooten. Ständig und fortlaufend treffen die Lagemeldungen auf drahtlosem Weg ein, und auf den verschiedenen Wellenlängen der Funkapparate wird gespielt wie auf einem Klavier. Fortlaufend werden auch Meldungen über beobachtete gegnerische Geleitzüge hereingenommen, und da man sich auf Grund der Lagemeldungen der einzelnen Boote und der Meldungen über die Aufenthaltsorte und Routen des Feindes ein genaues Bild über die Situation an irgendeinem Ort im Atlantik draußen machen kann, ist man im Betonhaus des Admirals Dönitz auch in der **Lage,** sofort entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Vor der Karte mit den vielen Fähnchen wird dann beraten, welche Boote gegen einen gemeldeten Geleitzug zum Einsatz kommen sollen — und nur wenige Minuten später ist der betreffende U-Boot-Kommandant, der vielleicht irgendwo vor der Küste Amerikas auf Beute lauert, im Bild und richtet seine Stahlröhre in die befohlene Richtung.

Aber es schwirren im gleichen Augenblick noch mehr Funksprüche — alle selbstverständlich nach einem ge-



Baugrube eines deutschen U-Boot-Bunkers an der französischen Küste. — Construction d'un abri pour un sous-marin sur la côte française. — Rifugio corazzato di un sottomarino tedesco sulla costa francese.



Ein Opfer der U-Boote. — Une victime d'un sous-marin. — Una vittima del sottomarino.